Der verlorene Vater

Von -sunnygirl-

Kapitel 12: Familiengefühle

13. Familiengefühle

Nachdem Sakura die Küche verlassen hatte, war Sasuke noch so lange sitzen geblieben, bis er zuerst die Badezimmertür und später ihre Schlafzimmertür gehört hatte. Dann erhob er sich und trat ebenfalls aus der Küche.
Er würde sein Versprechen halten und so lange hier bleiben, bis wie es eben nötig war. Sasuke setzte sich im Wohnzimmer auf die Couch und begann Löcher in die Wand gegenüber zu starren.

Er war verwirrt. Seit Jahren hatte er nicht mehr so viel auf einmal gefühlt. Da war der Schock, auf einmal Vater zu sein, dann der immer größer werdende Hass auf Kabuto, die aufkeimenden Vatergefühle gegenüber seiner Tochter und zu guter Letzt noch seine Gefühle für Sakura, die er immer noch nicht wirklich definieren konnte.
Er konnte nicht mit ansehen, wenn es ihr schlecht ging und entwickelte in den letzten Stunden einen ungeheuren Beschützerinstinkt ihr und Kazuha gegenüber, sowie einen unbändigen Zorn auf Kabuto, der sich an der (zur Zeit) wehrlosen jungen Frau immer wieder vergangen hatte.
Sein Zorn gipfelte schließlich, als er an den Grund für die ganze Situation dachte: Orochimaru. Wenn es ihn nicht gäbe, müsste Sakura nicht hier sitzen und würde nicht mit dem Leben ihrer Tochter erpresst, um für die Schlange Medikamente herzustellen. Es musste sich etwas an der Situation ändern und in seinem Kopf reifte ein Plan heran.

Er hatte schon länger vor, den San-nin zu verlassen, da dieser ihn jedoch nicht freiwillig gehen lassen würde, würde Sasuke ihn so oder so umbringen müssen.
Er würde Sakura und Kazuha somit also in Sicherheit bringen können. Das Problem hierbei bestand allerdings darin, dass Sasuke nicht auf zwei wehrlose Menschen aufpassen konnte. Denn Kazuha war mit ihren fünf Jahren für niemanden ein erst zu nehmender Gegner und Sakura konnte sich aufgrund der verfluchten Armbänder nicht wehren. Er musste diese Armbänder also irgendwie los werden.
Sasuke ging im Kopf bestimmt zwei Stunden lang alle Möglichkeiten durch, kam aber immer wieder zu dem Schluss, dass man Kabuto dafür benötigte und den wollte er eigentlich soweit wie möglich von seiner Familie fern halten.
… Familie… jetzt hatte er das schon einfach so in seine Gedanken eingebaut. Er wunderte sich einen Augenblick über sich selbst, das Wort ‚Familie' hatte er seit

Jahren weder gedacht, geschweige denn ausgesprochen und nun tauchten da aus dem Nichts eine Frau und ein Mädchen auf und er wurde zum Vorzeige-Daddy.
Wer hätte das von ihm gedacht?

Er hatte gar nicht bemerkt wie viel Zeit vergangen war, bis er hinter sich ein leises Geräusch vernahm. Eine Tür wurde geöffnet und dann ertönten tapsende Schritte auf dem Flur. Sakura konnte das nicht sein, die tapste jawohl nicht, also war es vermutlich Kazuha.
Wenige Sekunden später hörte er eine weitere Tür, jedoch weiter entfernt, vermutlich Sakuras Tür. Er stand nach ein paar Minuten auf und ging ebenfalls in den Flur. Dort näherte sich Sasuke ihrer Zimmertür und öffnete sie vorsichtig. Ein Lächeln schlich sich auf seine Züge, als er die Szene im Bett der Rosahaarigen genauer betrachtete:
Sakura lag mit dem Gesicht zu ihm gewandt auf der Seite und an ihre Brust gekuschelt fand er tatsächlich Kazuha vor. Sakura hielt ihre Tochter fest umarmt.
Ihm schoss der Gedanke durch den Kopf sich einfach dazu zu legen, tat ihn aber sofort wieder ab und schloss die Tür wieder.

Die beiden würden vermutlich noch einige Zeit schlafen und diese Zeit würde er nutzen, um etwas über diese Armbänder in Erfahrung zu bringen. Er trat aus der Wohnung, schloss die Tür und versiegelte sie doppelt und dreifach, damit vor allem Kabuto nicht den Hauch einer Chance hatte, einer seiner beiden Frauen etwas anzutun.
Dann verschwand Sasuke in einem der dunklen Korridore und machte sich auf den Weg in die weitläufige Bibliothek von Orochimaru.